

Wirtschaft findet das „Ei des Kolumbus“

Airport: IHK rauft sich zusammen, der Präsidentin gefällt's

Von unserem Redaktionsmitglied
Till Hofmann

Günzburg

Für Charlotte Werdich ist es ruhiger als sonst. Normalerweise herrscht vor oder nach einer Veranstaltung Hochbetrieb. Gestern ging die Hektik im Günzburger Tagungszentrum „Forum am Hofgarten“ an der 76-jährigen Garderobenfrau vorüber. Gerade mal vier Jacken hat die Seniorin zum Aufhängen bekommen. Egal. „Den Abend zahlt die IHK“, sagt sie und strickt fleißig an ihren Wollhausschuhen.

Die Unternehmer, die zur außerordentlichen Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer am Donnerstag nach Günzburg gekommen sind, haben andere Probleme. Sie sollen eine Empfehlung abgeben, auf welchen Airport-Standort in Schwaben die Wirtschaft fliegt. Entweder Lagerlechfeld oder Memmingerberg war die Frage, die die IHK zu spalten drohte. Eine „Kampfabstimmung“ wurde nicht ausgeschlossen und die Befürchtung machte die Runde, dass die auseinander fleddernden „Spätzleschwaben“ mit ihren Einzelinteressen am Schluss „ganz ohne“ dastehen könnten.

Alle denkbaren Eventualitäten und juristischen Spitzfindigkeiten wurden im Vorfeld der gestrigen Entscheidung durchgespielt. Ein Fachanwalt überprüfte kurzfristig im Auftrag der IHK, ob es mit der Satzung der Kammer überhaupt vereinbar ist, dass die am Flughafen Memmingerberg beteiligten Allgäuer Firmenbosse abstimmen dürfen. Sie durften – zumal es weder Sieger noch Verlierer gab. Ohne einen Kompromiss wollte IHK-Präsidentin Hannelore Leimer („Meine wichtigste Versammlung“) die zuvor anberaumte Sitzung des zehnköpfigen Präsidiums nicht verlassen. Bei Kaffee und Kaltgetränken führten

die Wirtschaftsvertreter heiße Diskussionen. Weit über zwei Stunden tagten die IHK-Verantwortlichen, ehe das „Ei des Kolumbus“ gefunden war: Lagerlechfeld soll „zeitnah“ zum Schwaben-Airport ausgebaut werden – mit der Unterstützung der gesamten schwäbischen Wirtschaft. Im Gegenzug wird bis dahin Memmingerberg nach besten Kräften entwickelt – mit einem „regionalen Nischenkonzept“. „Wir tun das eine, ohne das andere zu lassen“, bilanzierte eine gelöste IHK-Präsidentin nach der Vollversammlung. Wenn beide Airports voll betriebsfähig sind, wird eine



Hannelore Leimer

Arbeitsteilung angestrebt: Fürs Lechfeld ist vornehmlich der Linienverkehr vorgesehen, das Allgäu soll vom Charter- und Geschäftsflugbetrieb etwas haben.

Stolz waren manche nach getaner Arbeit, „dass sich die schwäbische Wirtschaft zusammengekauft hat“. Ein Versammlungsteilnehmer gab gar zu Protokoll, dass ihm ein ganzer Felsbrocken vom Herzen gefallen sei. Hätte sich auch schlecht gemacht, Politikern vorzuhalten, sie brächten nichts zu Wege und selbst als zerstrittener Haufen dazustehen. Auch diese Überlegung hat bei der Konsensfindung eine Rolle gespielt, wurde gestern deutlich.

Und was denkt die Günzburger Garderobiere darüber? „Leipheim wäre für uns interessanter gewesen“, sagt sie. Sicher ist: Bis die Flugzeuge an Schwaben und ihren Airports nicht mehr vorbei können, strickt Charlotte Werdich noch viele wollene Hausschuhe.

„Kein Sieger und kein Verlierer“

Reaktionen auf den Beschluss

Günzburg/Augsburg (hku/sts).

Mitglieder der Vollversammlung der schwäbischen Industrie- und Handelskammer haben gestern Abend erleichtert auf den im Flughafen-Streit gefundenen Kompromiss reagiert. Dieser sieht im Kern vor, dass das Projekt eines Airports in Lagerlechfeld weiterentwickelt wird. So lange soll aber auch der Airport in Memmingerberg ausgebaut werden.

Und hier Stimmen aus der Wirtschaft:

● IHK-Vizepräsident Wolfgang E. Schultz (Memmingen), der auch Gesellschafter der Air und Park Allgäu ist: Im Hinblick auf eine Nischenlösung für Memmingerberg gelte es, den Tourismus zu einer starken Komponente zu machen. Er hält es für möglich, mit diesem Konzept einen tragfähigen Flugbetrieb aufzubauen: „Da haben wir echte Einnahmen.“ Das Allgäu habe der Vollversammlung vermitteln können, dass es um die Lagerlechfelder Pläne nicht so rosig wie dargestellt stehe. Schultz: Es gibt keinen Sieger und keinen Verlierer.“

● IHK-Vizepräsident Sebastian Priller (Augsburg): „Ich bedanke mich ausdrücklich bei den Allgäuern, dass wir eine gemeinsame Linie gefunden haben.“ Und er fügte hinzu: „Das ist ein Sieg für ganz Schwaben. Wir lassen uns nicht auseinander dividieren.“ Nun sei klar, dass die Region einen Airport braucht. Lagerlechfeld sei die bessere Alternative. Er machte aber auch deutlich: „Das Allgäu darf nicht abgehängt werden.“

● IHK-Hauptgeschäftsführer Peter Saalfrank: „Der Beschluss ist sozusagen der schwäbische Königsweg im Flughafen-Streit.“

● IHK-Präsidentin Hannelore Leimer: „Das Ergebnis der Vollversammlung ist ein wichtiges Signal an die Bayerische Staatsregierung, die jetzt am Zuge ist, die notwendigen Schritte zu einer Umsetzung einzuleiten.“